

61. Studierendenparlament der Universität zu Köln



Beschluss des Studierendenparlaments am 02.02.2016

Solidarität mit türkischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

Das Studierendenparlament solidarisiert sich mit den mutigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich in der Türkei gegen den Krieg ihrer Regierung stellen und damit für Demokratie und Frieden einstehen. Es setzt sich ein für die Freilassung sämtlicher aus politischen Gründen verhafteter Kolleginnen und Kollegen in der Türkei, für den Frieden, für Demokratie und wissenschaftliche Freiheit in gesellschaftlicher Verantwortung. Es verurteilt das opportunistische Schweigen, mit dem die Bundesregierung diesen Krieg hinnimmt und akzeptiert und fordert sie auf, für eine sofortige Beendigung von Krieg und Repression Stellung zu beziehen.

Das Studierendenparlament unterstützt die Kampagne „Für das Recht, im Krieg den Frieden zu fordern. In Solidarität mit den AkademikerInnen aus der Türkei für Frieden“. Der AStA wird aufgefordert, diese Resolution als Offenen Brief auf seine Homepage zu stellen und in der AStA-Zeitung zu publizieren.

Internationaler Apell: WissenschaftlerInnen aus aller Welt verteidigen ihre Kolleginnen und Kollegen in der Türkei

Für das Recht, im Krieg den Frieden zu fordern

In Solidarität mit den AkademikerInnen aus der Türkei für Frieden

Seit Wochen herrschen im kurdischen Südosten der Türkei bürgerkriegsähnliche Zustände. Panzer schießen auf historische Stadtviertel, ZivilistInnen werden verletzt und sterben. Abertausende fliehen.

Mit einem Friedensappell haben über 2000 WissenschaftlerInnen aus der Türkei gegen den Krieg im eigenen Land Einspruch erhoben. Der türkische Staatspräsident Erdoğan hat die VerfasserInnen und UnterzeichnerInnen des Appells im Fernsehen persönlich zu „Landesverrätern“ erklärt: „Wer das Brot dieses Staates isst, aber diesen Staat verrät, gehört bestraft.“ Die Erklärung des Präsidenten wurde nur wenig später umgesetzt. HochschullehrerInnen werden entlassen, die 1128 ErstunterzeichnerInnen werden wegen „Beleidigung des Türkentums, der Republik und ihrer Organe“ und „Propaganda für terroristische Organisationen“ angeklagt, viele wurden bereits in Gewahrsam genommen.

Nur sehr wenige Medien wagen noch Kritik zu üben, nationalistische Organisationen lancieren individuelle Morddrohungen per Telefon, ein landesweit bekannter Mafiaboss will „im Blut der Verräter baden.“ An den Wänden einiger Provinzuniversitäten werden Plakate mit den Gesichtern von UnterzeichnerInnen des Appells verklebt.

Wir, WissenschaftlerInnen aus aller Welt, verteidigen unsere Kolleginnen und Kollegen in der Türkei. Gemeinsam verteidigen wir die Freiheit der Wissenschaft, die Freiheit des Wortes. Wir verteidigen das Recht, im Krieg den Frieden zu fordern.

Es darf keine Entlassungen und keine Anklagen geben. Der türkische Staat hat die Pflicht, die UnterzeichnerInnen des Appells vor Drohungen und Angriffen Dritter zu schützen. Die Regierungen der Europäischen Union, mit der türkischen Regierung im engsten Kontakt, sind aufgefordert, ihren Bündnispartner auf die Wahrung des Rechts zu verpflichten.

Präsidium

David Tönjann

1. Sprecher

Inpayogi Yogendran

2. Sprecher

Darman Nesaei

2. Sprecher

61. Studierendenparlament
der Universität zu Köln
c/o AStA
Universitätsstraße 16
50937 Köln
Tel. +49 221 470-2993
Fax +49 221 470-5071
stupa-praesidium@uni-koeln.de

Zu erreichen mit:

KVB-Bahnlinie 9
KVB-Buslinien 130, 136, 142, 146

61. Studierendenparlament der Universität zu Köln



Wir bitten weltweit alle Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen, sich bei ihren PartnerInnen in der Türkei dafür einzusetzen, dass die UnterzeichnerInnen des Appells weiter forschen und lehren und freien Gebrauch von allen ihren Rechten machen können.

Im Einklang mit dem Appell „Wir nehmen an diesem Verbrechen nicht teil“ fordern wir die türkische Regierung auf, die Bedingungen für eine friedliche Beilegung des andauernden Krieges zu schaffen und Verhandlungen zu ermöglichen.

URL: <https://www.medico.de/internationaler-appell-16370/>

Antragssteller*innen: campus:grün, HSG SoWi, SDS, Wendepunkt

Präsidium

David Tönjann

1. Sprecher

Inpayogi Yogendran

2. Sprecher

Darman Nesaei

2. Sprecher

61. Studierendenparlament
der Universität zu Köln
c/o AStA
Universitätsstraße 16
50937 Köln
Tel. +49 221 470-2993
Fax +49 221 470-5071
stupa-praesidium@uni-koeln.de

Zu erreichen mit:

KVB-Bahnlinie 9
KVB-Buslinien 130, 136, 142, 146